

FILM
OKTOBER 2018

Strapaziös und paradiesisch: Künstlerin Barbara Gwerder unterwegs

FREILUFT-KUNST IN
BERGESHÖHEN

– Dokfilm –

Ein Jahr lang hat Esther Heeb die Künstlerin Barbara Gwerder in den Urner Bergen beim Langzeitprojekt «AlpStreich» begleitet. Der Film «Über den Tannen» zeigt beschwerliches ebenso wie glücklich machendes Kunstschaffen und nicht zuletzt berückende Naturlandschaften.

«AlpStreich» heisst das Projekt, das die in Schwyz geborene und im luzernischen Herlisberg lebende und arbeitende Künstlerin Barbara Gwerder (*1967) als Langzeitprojekt verfolgte. Der sehr grosszügig – mit 100 000 Franken – dotierte Prix FEMS der Fondation Edouard und Maurice Sandoz Stiftung ermöglichte es ihr: Ein Jahr lang malen, mitten in den Bergen, hoch droben auf gut 1800 Metern, bei Wind und Wetter. Es entstehen insgesamt 60 Werke.

Sie malt draussen auf grossformatige Holzplatten, vor den imposan-

ten Panoramen und Skylines, bei Sonnenschein und im Nebel, in einer sich ständig verändernden Naturlandschaft. Die Abgeschiedenheit ist ein Ort der Gegensätze, «eine der schönsten Gegenden» kommt ihr – im positiven Sinne – «ruch» und «wild» vor, geradezu paradiesisch. Auf der anderen Seite zeigt es sich als strapaziöses Unternehmen: «Es ist auch alles wahn-sinnig streng», das Materialschleppen nämlich, der Alltag; und auch psychisch eine Herausforderung: «Ich habe in diesem Jahr lernen müssen, mit der Einsamkeit umzugehen.» Eine Beschäftigung wie das Schnitzen von Holz-Edelweissen hilft. 3000 Stück sind es am Ende.

Vor der Kamera formuliert Barbara Gwerder ihre Befindlichkeiten, man taucht in ihren Alltag ein. Sie lebt in der Alphütte ohne Strom und ohne fließendes Wasser. Und natürlich in die Kunst, ihre Malsituation. Vor den

Bergen sagt sie einmal, es sei «wie ein Spiegel: Man schaut in die Wand und Emotionen kommen». – «Es passiert einfach.» Der Grund für ihre selbstgewählte Mal-Lage? «Ich muss mich mit etwas Neuem auseinandersetzen und mich von Neuem überraschen lassen.» Sie malt mit einem expressiven Gestus; es geht um die Freiheit des Blicks und der Gestaltung, es hat «mehr mit Gefühl und Energie» zu tun; es geht ihr weniger darum, «wie es genau aussieht». Am Ende ihrer Zeit stellt Barbara Gwerder fest, sie habe stets nach oben geschaut, an die Felsen hinauf und nicht ein einziges Mal in die Weite – «es isch mer nid i Sinn cho».

Esther Heeb (*1965) ist ausgebildete Tontechnikerin und hat vor gut 20 Jahren von der Musik zum Fernsehfilm gewechselt, genauer zum Mischen von Ton für Dokumentarfilm. Für ihren eigenen 76-minütigen Dokfilm «Über den Tannen» hat sie alle Sparten gleich selber übernommen, von Regie und Buch über Kamera und Ton bis zu Schnitt und einem Teil der Musik. Herausgekommen ist ein respektables Werk. Eines über die Kunst. Und über die Natur.

Urs Hangartner

Über den Tannen. Barbara Gwerder. Eine Künstlerin auf Abwegen
Regie, Buch, Kamera, Ton, Schnitt:
Esther Heeb

Schweizer Film premiere
DO 27. September, 20.15 Uhr
Kino Leuzinger, Altdorf

Weitere Vorführungen
FR 28., SA 29., SO 30. September und
MI 3. Oktober, jeweils 18 Uhr
Kino Leuzinger, Altdorf

Luzerner Premiere
SA 6. Oktober, 16 Uhr
Stattkino Luzern
Mit anschliessendem Gespräch mit Peter
Leimgruber (Stattkino), Esther Heeb
(Filmemacherin) und Barbara Gwerder
(Künstlerin)

Weitere Vorführung
SO 7. Oktober, 16 Uhr
Stattkino Luzern

Kurzfassung des Films
SO 21. Oktober, 11.55 Uhr
«Sternstunde Kunst», SRF 1